**Liebertwolkwitz in den Tagen der
Schlacht bei Leipzig
(Theodor Voigt, 1848)**

Kommentierte Ausgabe und moderne Lesefassung
samt Originaltext und erklärendem Anhang

Zusammengestellt von Aleksander Teske und dem
Liebertwolkwitzer Verein für lebendige Geschichte e.V.

Auszüge zur Veranschaulichung des Projekts.

Verbreitung untersagt.

Bei Fragen bitte an

info@lebendigegeschichte-lww.de wenden

Etwaige Fehler werden noch korrigiert.

Vorwort

Die nachfolgenden Schilderungen wurden von Theodor Voigt, Pfarrer von Liebertwolkwitz, Ende der 1840er Jahre verfasst. Voigt war zum Zeitpunkt der Völkerschlacht etwa sechs Jahre alt und er war zu diesem Zeitpunkt nicht in Liebertwolkwitz. Seine Notizen entstammen demnach Augenzeugenberichten & Niederschriften anderer. Die Beschreibung der Gedenkfeier kann als authentisch angesehen werden, da Voigt selbst vor Ort war. Generell gilt: Schilderungen sind subjektiv und können tendenziös sein. Erzählungen, Handlungen und Aussagen können zugunsten einer Ideologie oder Agenda verändert oder sprachlich zugespitzt worden sein. Die Aussagen sollten nicht ohne Prüfung oder kritisches Hinterfragen 1:1 übernommen werden.

Unabhängig davon ist das Werk eine wichtige Quelle, welche Erzählungen von längst Verstorbenen bündelt und festhält. Teils ist es die einzige uns bisher bekannte Quelle zu Ereignissen, Orten und Personen. Andere Aspekte werden durch andere Dokumente und Erzählungen bestätigt.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen und Erkunden der damaligen Zeit und hoffen, den Leser oder die Leserin bei einer Veranstaltung des Liebertwolkwitzer Vereins für lebendige Geschichte e.V. oder bei Liebertwolkwitz – ein Dorf im Jahre 1813 begrüßen zu können.

Kurzbiografie von Theodor Voigt

Theodor Voigt wurde am 18.02.1807 in Tharandt bei Dresden geboren. Sein Vater war der Schriftsteller, Philosoph und Theologe Christian Friedrich Traugott Voigt, seine Familie lebte in bescheidenen Verhältnissen. Durch Stipendien und Privatunterricht, konnte er sein Studium der Theologie in Leipzig finanzieren. Im August 1834 legte er seine Wahlfähigkeitsprüfung ab und konnte sich dadurch fortan auf Pfarrstellen bewerben. Im September 1834 wurde er Pfarrer von Störmthal und heiratete im selben Jahr seine Frau Anna Catharina Grosrenaud. Aus der Ehe gingen sechs Kinder hervor. Seine Tochter Ana Adele heiratete später den Unternehmer Ludolf Colditz. Im April 1845 wurde er Pfarrer von Liebertwolkwitz und Großpösna. 1872 ging Voigt in den Ruhestand. Am 2. November 1889 verstarb er im Alter von 82 Jahren. Während seiner Tätigkeit als Pfarrer, legte er Orts- und Kirchenchroniken für Liebertwolkwitz, Störmthal und Großpösna an. 1847 weihte er als Pfarrer das Denkmal auf den Monarchenhügel ein. 1848 veröffentlichte er sein Werk „Liebertwolkwitz in den Tagen der Schlacht bei Leipzig“.

Entnommen aus: Sächsisches Staatsarchiv, 22179 Genealogische Mappenstücke, Nr. Ma 28241.

Titel: Zum Leben des Pfarrers Theodor Vogt (1807 - 1889) in Liebertwolkwitz, gebürtig aus Tharandt bei Dresden

(zusammengestellt von Friedrich Seetzen, 1942)

Liebertwolkwitz
in den Tagen
der Schlacht bei Leipzig

vom 14. bis 18 October 1813

nebst

einer kurzen Chronik der Parochie

und

Beschreibung der am 19. October 1847 auf dem Monarchenhügel
stattgefundenen Feier.

Zur bleibenden Erinnerung

Für seine Gemeinden und deren Nachkommen gesammelt und dem

Druck übergeben

von

Theodor Voigt,

Pfarrer in Liebertwolkwitz und Großpösna.

Preis 5 Ngr.

Der Ertrag ist nach Abzug der Druckkosten für die Orts-Armen
bestimmt.

Leipzig, 1848.

In Commission bei G. C. Orthaus.

Vorwort

Durch vorliegende Schrift sollen, zugleich als ein lehrreiches Andenken an die vorigen Zeiten, einige denkwürdige örtliche Ereignisse der Vergessenheit entzogen werden. Gott segne die dabei vorschwebende Absicht, in den Seelen der Leser Gesinnungen der Ehrfurcht, der Dankbarkeit und des Vertrauens auf den rettenden Gott und auf seine Weise Fürsorge zu beleben und zu stärken. Wie die Vergangenheit war, wird auch die Zukunft sein, gemischt mit Freude und Leid, niemals ein vollkommenes irdisches Glück. Aber im Bunde mit Gott und der

Tugend wird jede Veränderung der Zeit und unseres äußerlichen Zustandes zur Beförderung des inneren Wohlergehens beitragen und zum Genuss edlerer Geistesfreuden führen.

Diese Erfahrung wünscht seiner Gemeinde

Liebertwolkwitz, den 18. Februar 1848

der Verfasser.

Kampf auf dem Gottesacker.

Die Österreicher hatten eben die Franzosen zurückgedrängt und viele der Ersteren befanden sich auf dem Kirchhofe, von diesem erhöhten Punkte aus, ein ziemlich lebhaftes und nicht unwirksames Gewehrfeuer unterhaltend. Erbittert darüber rückten diese im Sturmschritt nach dem Gottesacker und trieben die Österreicher zurück, welche durch das nach dem Markte zu führende Gottesackertor retiriren wollten. Dies war aber nicht geöffnet und die Flügel desselben gingen nach dem Gottesacker herein. Indem der ganze Platz vor dem Thore mit den immer mehr zurückweichenden Österreichern sich anfüllte, war eine Deffnung des Thores nicht möglich und so wurden hier, von den in Wuth nachrückenden Franzosen immer mehr gedrängt, die Österreicher von den französischen Bajonetten förmlich an das Thor gespiest und gegen 200 Österreicher fanden einen marteryollen Tod. Die um diese Zeit noch immer in der Kirche weilenden Bewohner setzte diese Scene, welche von Einigen, die sich auf den Thurm gewagt, mit angesehen wurde, durch das Angstgeschrei der qualvoll sterbenden Krieger in die größte Furcht und Besorgnis, welche in Folge einzelner in die Kirche fallenden Kugeln mit jedem Augenblicke sich mehrte und wovon bereits zwei Personen (s. unten) schwer verwundet worden waren. Selbst den auf dem ganzen Gottesacker herum liegenden Leichnamen der Getödteten stand noch eine gewaltsame Veränderung bevor, indem viele derselben bei der in Munde's Gut, Nr. 117, dessen Stallgebäude unmittelbar an den Gottesacker stieß, am 16. October entstandenen Feuersbrunst theilweise mit verbrannten, bis sie endlich c. 8 Tage darauf in der Nähe des genannten Stallgebäudes ein gemeinschaftliches Grab in einer großen Grube fanden.

Teil II: Transkript des Originalwerks samt Anmerkungen

In den Fußnoten wurden Erläuterungen wie die Erklärung von Maßeinheiten und Orten eingebettet. Diese wurden nur hinzugefügt, wenn der Aufbau der Seiten dies zulässt. Eine vollständige Liste findet sich im Anhang. Um den Lesefluss zu erleichtern, wurden einige Formulierungen sowie die Rechtschreibung einiger Wörter an moderne Lesegewohnheiten angepasst. Diese Änderungen zum Original sind in *kursiv* hervorgehoben.

Wurden Wörter im Original durch eine andere Schriftart hervorgehoben, so werden diese auch hier durch eine besondere Schriftart dargestellt.

Liebertwolkwitz in den Tagen der Schlacht
bei Leipzig vom 14. bis 18. Oktober 1813
nebst
einer kurzen Chronik der Parochie¹
und
Beschreibung der am 19. Oktober 1847 auf dem
Monarchenhügel stattgefundenen Feier

Zur bleibenden Erinnerung
für seine Gemeinden und deren Nachkommen gesammelt
und
dem Druck übergeben

von
Theodor Voigt,
Pfarrer in Liebertwolkwitz und Großpösna.

Preis 5 Ngr.²

Der Ertrag ist nach Abzug der Druckkosten für die Orts-
Armen bestimmt.

Leipzig, 1848.

In Kommission bei G. C. Orthaus

¹ Parochie= Amtsbezirk d. Pfarrers (Liebertwolkwitz + Großpösna)

² Neugroschen: 1 Taler = 30 Neugroschen; 5 (Neu)Groschen = ermöglicht Kauf von ~250g Butter

Vorwort

Durch vorliegende Schrift sollen, zugleich als ein lehrreiches Andenken an die vorigen Zeiten, einige denkwürdige örtliche Ereignisse der Vergessenheit entzogen werden. Gott segne die dabei vorschwebende Absicht, in den Seelen der Leser Gesinnungen der Ehrfurcht, der Dankbarkeit und des Vertrauens auf den rettenden Gott und auf seine Weise Fürsorge zu beleben und zu stärken. Wie die Vergangenheit war, wird auch die Zukunft sein, gemischt mit Freude und Leid, niemals ein vollkommenes irdisches Glück. Aber im Bunde mit Gott und der Tugend wird jede Veränderung der Zeit und unseres äußerlichen Zustandes zur Beförderung des inneren Wohlergehens beitragen und zum Genuss edlerer Geistesfreuden führen.

Diese Erfahrung wünscht seiner Gemeinde

Liebertwolkwitz, den 18. Februar 1848

Der Verfasser

Kampf auf dem Gottesacker

Die Österreicher hatten eben die Franzosen zurückgedrängt und viele der ersteren befanden sich auf dem Kirchhof, von diesem erhöhten Punkte aus, ein ziemlich lebhaftes und nicht unwirksames Gewehrfeuer unterhaltend. Erbittert darüber rückten diese im Sturmschritt nach dem Gottesacker und trieben die Österreicher zurück, welche durch das nach dem Markt zu führende Gottesackertor *retirieren*³ wollten. Dies war aber nicht geöffnet und die Flügel desselben gingen nach dem Gottesacker herein. Indem der ganze Platz vor dem *Tore*⁴ mit den immer mehr zurückweichenden Österreichern sich anfüllte, war eine Öffnung des Tores nicht möglich und so wurden hier, von den in *Wut* nachrückenden Franzosen immer mehr gedrängt, die Österreicher von den französischen Bajonetten förmlich an das Tor gespießt und *etwa* 200 Österreicher fanden einen martervollen Tod. Die um diese Zeit noch immer in der Kirche weilenden Bewohner setzte diese *Szene*, welche von Einigen, die sich auf den Turm gewagt, mit angesehen wurde, durch das Angstgeschrei der qualvoll sterbenden Krieger in die größte Furcht und Besorgnis, welche in Folge einzelner in die Kirche fallenden Kugeln mit jedem Augenblicke sich mehrte und wovon bereits zwei Personen (s. unten) schwer verwundet worden waren. Selbst den auf dem ganzen Gottesacker herum liegenden Leichnamen der *Getöteten* stand noch eine gewaltsame Veränderung bevor, indem viele derselben bei der in Munde's Gut⁵, Nr. 117, dessen Stallgebäude unmittelbar an den Gottesacker stieß, am 16. Oktober entstandenen Feuersbrunst *teilweise* mit verbrannten, bis sie endlich *ca.* 8 Tage darauf in

³ Eiliger Rückzug/Flucht

⁴ Heutiger Standort: Eingang Kirchhof vom Markt aus, seit 1984 mit Gedenkstein versehen

⁵ heutige Kirchstraße 7.

der Nähe des genannten Stallgebäudes ein gemeinschaftliches Grab in einer großen Grube fanden.

Teil III Theodor Voigt modern

Nachfolgend sind die Worte von Theodor Voigt in moderner Sprache wiedergegeben. Komplizierter Satzbau und veraltete Begriffe wurden in moderne Wörter, Formulierungen und einfachere Satzkonstruktionen umgewandelt. Der Sinn wurde erhalten, wodurch es einfacher wird, den Inhalt des Originalwerks zu verstehen.

Auf die erklärenden Fußnoten wurde, soweit wie möglich, verzichtet. Stattdessen wurden Begriffe, die eine Erklärung nötig machen würden, so gut wie möglich ersetzt.

Liebertwolkwitz in den Tagen der Völkerschlacht
vom 14. bis 18. Oktober 1813
mit
einer kurzen Chronik der Kirchgemeinde
und
einer Beschreibung der am 19. Oktober 1847 auf dem
Monarchenhügel stattgefundenen Feier

Zur bleibenden Erinnerung
für seine Gemeinden und deren Nachkommen gesammelt
und dem Druck übergeben

von
Theodor Voigt, Pfarrer in Liebertwolkwitz und Großpösna.

Preis: 5 Neugroschen

Der Gewinn aus dem Verkauf des Buches ist für die Orts-Armen
bestimmt.

Leipzig, 1848.

In Kommission bei G. C. Orthaus

Vorwort

Durch dieses Werk sollen einige herausragende örtliche Ereignisse für die Zukunft niedergeschrieben werden. Zugleich sollen diese ein lehrreiches Andenken an die vergangenen Zeiten sein. Gott segne die Absicht des Autors, in den Seelen der Leser Ehrfurcht, Dankbarkeit und das Vertrauen auf den rettenden Gott zu beleben und zu stärken. Wie die Vergangenheit war, wird auch die Zukunft sein: gemischt mit Freude und Leid, niemals ein vollkommenes irdisches Glück. Aber im Bunde mit Gott und der Tugend wird jede Veränderung zur Stärkung des inneren Wohlergehens beitragen.

Diese Erfahrung wünscht seiner Gemeinde

Liebertwolkwitz, den 18. Februar 1848

Theodor Voigt

Kampf auf dem Gottesacker

Die Österreicher hatten eben die Franzosen zurückgedrängt und beschossen vom Kirchhof aus ebenjene. Erbittert darüber rückten die Franzosen im Sturmschritt Richtung Gottesacker und trieben die Österreicher zurück. Diese wiederum wollten sich Richtung Markt, durch das Gottesackertor, zurückziehen⁶; das Tor war jedoch nicht geöffnet und die Flügel gingen nach innen auf. Nun füllte sich der gesamte Platz vor dem Tor mit den zurückweichenden Österreichern, wodurch eine Öffnung des Tores nicht mehr möglich war. Die Österreicher wurden von den französischen Bajonetten förmlich an das Tor gespießt, etwa 200 Österreicher fanden einen qualvollen Tod. Einige der Bewohner hatten den Kampf vom Turm aus angesehen und die in der Kirche weilenden Bewohner versetzte diese Szene in größte Furcht und Besorgnis. Bestärkt wurde dies durch in die Kirche einfallende Kugeln – von diesen waren bereits zwei Personen schwer verwundet worden. Am 16. Oktober brach im Stallgebäude auf Mundes Gut⁷ (Nr. 117) ein Feuer aus. Da dieses an den Gottesacker grenzte, griff das Feuer auf die Leichen des Gefechts über und verbrannte diese. Sie wurden etwa 8 Tage später, in der Nähe des genannten Stallgebäudes, in einem Massengrab beerdigt.

⁶ Heutiger Standort: Eingang Kirchhof vom Markt aus, seit 1984 mit Gedenkstein versehen

⁷ heutige Kirchstraße 7.

Anhang

[nur zur Veranschaulichung, ist im Endwerk vollständig]

Karte

Erklärungen

Quellen